

# Der Schwindel-Börsenkrach

Veröffentlicht am 16. Oktober 2008

Irgendwie werde ich das Gefühl nicht los, dass der Börsenkrach eine künstlich herbeigeführte Krise ist, die all denjenigen, die über viele flüssige Mittel verfügten, bei dem Auf und Ab der Börsenkurse ermöglicht rasch zu viel Geld zu kommen. Mit dem vielen Geld heizen sie dieses Jojo Spiel der Börsen Kurse noch mehr an, um sowohl beim Aufwärts, aber auch beim Abwärts Geld zu machen. Dank der Globalisierung hat dieses Spiel derartige Dimensionen angenommen, dass vielen Spekulanten, vor allem den ganz Grossen (Banken) die Puste ausgeht und die öffentlich Hand in allen Ländern zur Hilfe gerufen wird. Gerade bei den Grossbanken ist dann jeweils die Entschuldigung, ihre Kapitalbasis sei sehr gesund, nur fehle es an flüssigem Geldmittel.

Das erinnert mich an einen Mann des letzten Jahrhunderts, den ich als Neunjähriger wegen dem von ihm in Stockholm gebauten Streichholzpalast bewunderte. Es war dies der am 2. März 1880 in Schweden geborene Ivar Kreuger, der weltweit ein Monopol für den Verkauf von Streichhölzern und alles, was es dazu braucht, ein riesiges Imperium aufgebaut hatte. Die Monopole in mehr als 30 Ländern erkaufte er sich, indem er den betreffenden vom ersten Weltkrieg geschwächten Staaten riesige Darlehen gewährte bis ihm bei dieser sich wie ein Schneeballsystem ausbreitenden Monopolstellung das Geld ausging. So war er am Börsenkrach 1929 weit gehend mitschuldig und erschoss sich nach dem Bankrott seines Imperiums im März 1932 in Paris.

Zweifellos war es sein Beispiel, dass allen, die auch heute wieder mit Geld viel rascher als nur mit Arbeit Geld machen wollten (unsere heutige Globalisierungskrankheit) die Idee gekommen ist, die Streichhölzer Ivar Kreugers durch in Wertpapiere umgewandelte und deshalb im Börsenhandel leichter manipulierbare Hypotheken zu ersetzen. Die seit jeher, besonders in den USA, auf Kredit lebenden Menschen haben mit ihrem Wunsch in ihrem eigenen Haus zu leben, besonders seit dem letzten Weltkrieg zu einer Schwemme nicht genügend gedeckter Hypotheken geführt... Die Börsenhändler konnten sich diese Papiere, wegen der mangelnden Rückzahlung billig beschaffen und sie weltweit mit Gewinn verkaufen. Ein florierendes Geschäft an der Wallstreet und ein besonders von den grossen Banken geschätztes Geschäft, um noch schneller noch grösser zu werden und die Herren in Direktorenetagen immens reich zu machen.

Irgendwie werde ich das Gefühl nicht los, dass es gerade diese Supermanager waren, die den Run nach diesen angeblich günstigen Streichhölzer, pardon ich meine Hypotheken-Wertpapieren gehörig anheizten und so, die den heutigen Salat angerichtet haben. Dabei soll es in der so genannten Realen Wirtschaft gar nicht so schlecht gehen. Trotzdem wird weiter mit Milliarden dieser ungesunde Hypothekenmarkt angeheizt und nicht wenige Staatschefs reiben sich die Hände, um dank ihrer dringend benötigten Hilfe selber „Bänker“ zu werden. Schon seit

den venezianischen Geldverleiher und anderen Geldgeber des Mittelalters, wie die Fugger in Deutschland, warteten die Kaiser, Könige und Fürsten, aber auch kleinere Machthaber und vor allem auch die Kirchen auf die Gelegenheit, die Macht der Bänker und Finanzleute an sich zu reißen, weil man natürlich als Geldverleiher schneller zu viel Reichtum kommt als nur mit Steuern einziehen.

Sind wir heute wieder in diese Situation geraten – oder sind wir nicht schon bis zum Hals drin?